

der Betriebsparteiorganisationen sein. Mit Hilfe dieser Beiträge im „Neuen Weg“ wollen wir erreichen, daß die Parteileitungen sich mehr mit den Menschen unterhalten, von denen der technische Fortschritt in erster Linie abhängt.

Willy G i e n g e r, Parteisekretär im VEB Berliner Werkzeugmaschinenfabrik:

Wir erwarteten Hilfe, wurden aber bitter enttäuscht

Als erster Betrieb im Kreis Berlin-Friedrichshain organisierten wir im Oktober eine wissenschaftlich-technische Konferenz. Genossen Konstrukteure, Ingenieure und Techniker untersuchten zusammen mit Parteilosen, wie es möglich ist, unsere Erzeugnisse weiterzuentwickeln und die Arbeitsorganisation zu verbessern. Vorher verschafften wir uns einen gründlichen Überblick über die Qualität unserer Erzeugnisse im Weltmaßstab. Dabei stützten wir uns auf ausländische und westdeutsche Fachzeitschriften und Kataloge, Vergleiche auf Messen und auf Erfahrungen, die unsere Monteure in den Ländern der Volksdemokratie, im kapitalistischen Ausland und in Westdeutschland gewonnen hatten.

Der gründliche Vergleich zeigte, daß sich unsere Erzeugnisse im internationalen Maßstab nicht zu verstecken brauchen. Allerdings ist unsere Produktion z. T. noch zu teuer, vor allem ist die Tourenzahl der Drehmaschinen noch zu niedrig. Deshalb sieht der auf der wissenschaftlich-technischen Konferenz angenommene Plan der neuen Technik u. a. vor, die Tourenzahl der Drehmaschinen zu erhöhen und hydraulische Schnellspannvorrichtungen anzubringen. Jetzt, nach dem Studium der Beschlüsse der 25. Tagung des Zentralkomitees, erkannten wir, daß die Rationalisatoren und Erfinder sowie die Betriebssektion der Kammer der Technik noch besser eingesetzt werden müssen. Mit ihrem Fleiß und Können gilt es alle Möglichkeiten auszunutzen, um den Betrieb mit eigenen, geringen Mitteln zu modernisieren.

Wir haben dabei bereits Erfolge erreicht. Genosse Meister Frö m b e r g führte das Hydrokopierdrehen ein und konnte bei verschiedenen Teilen 50 Prozent Arbeitszeit einsparen. Genosse Ingenieur G r p m i l o v i c h erzielte in der Zahnradfertigung beim Gleichlaufräsen und Zahnflankenschleifen eine Einsparung von je 30 Prozent Arbeitszeit. Diesen Weg beschreiten wir beharrlich weiter.

In der Vorbereitung der Partei wählen unterbreiteten die Angehörigen der technischen Intelligenz der Betriebsparteiorganisation bisher 30 Vorschläge, die dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt im kommenden Jahr dienen sollen. Nach der Berichtswahlversammlung wird die Werkleitung die Vorschläge überprüfen und dafür sorgen, daß sie umgehend verwirklicht werden.

Noch erfolgreicher könnte unsere Arbeit sein, wenn die HV Werkzeugmaschinen im Ministerium für Schwermaschinenbau die Frage beantwortet hätte, wie sich in Zukunft die Berliner Werkzeugmaschinenfabrik weiter entwickeln soll. Die HV ist im allgemeinen unser Sorgenkind; denn eine Zusammenarbeit besteht faktisch nicht. Von einer operativen Anleitung ist nichts zu spüren. Unser Bemühen um die Rentabilität unseres Betriebes fand sehr wenig Unterstützung.

In diesem Jahr hätte uns die HV in der Vorbereitung des Betriebskollektivvertrags besonders helfen müssen, da wir uns der patriotischen Bewegung „Weg mit den Staatszuschüssen!“ anschlossen und zu unserem